

Wenn auch das Bild der Juden in der polnischen Literatur dargestellt wird, so ist doch die russische Literatur leider ausgespart. Überraschenderweise wurde auf die Darstellung der Tätigkeit der polnischen (russischen, ukrainischen usw.) Schriftsteller und Künstler jüdischer Herkunft verzichtet. Die Problematik der assimilierten Juden kommt in dem Buch entschieden zu kurz.

Damit hängt ein anderes Problem zusammen. Als Sprache der Juden in Polen und Rußland wird nur Jiddisch angeführt. Daß viele Juden in diesen Ländern oft drei- und mehrsprachig gewesen sind (Jiddisch, Hebräisch, Polnisch, Russisch usw.) wird zwar nicht geleugnet, aber als „nationale Sprache“ wird eben nur das Jiddische behandelt.

16 Fotografien aus den ersten drei Jahrzehnten unseres Jahrhunderts ergänzen den Band. Von den vier abgedruckten Landkarten ist besonders die Karte der Verbreitung der einzelnen Dialekte des Jiddischen von Interesse.

Das Buch wird als Einführung in die Problematik für skandinavische Interessenten gute Dienste leisten. In deutscher Sprache existiert das von Wissenschaftlern des In- und Auslandes erstellte vorzügliche Sammelwerk „Beter und Rebellen. Aus 1000 Jahren Judentum in Polen“, herausgegeben von Michael Brocke (zu beziehen von: Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Mittelweg 10, 6000 Frankfurt a. M.), Frankfurt a. M. 1983, das mit seinen 368 Seiten Umfang auch zahlreiche Aufsätze zum Ostjudentum allgemein enthält (s. die Besprechung von P. Korzec in: ZfO 34 [1985], S. 121–124), aber, da nicht in einem Verlag erschienen, wohl weniger bekannt geworden ist.

Freiburg i. Br.

Antonín Měšťan

Richard Georg Plaschka: Nationalismus, Staatsgewalt, Widerstand. Aspekte nationaler und sozialer Entwicklung in Ostmittel- und Südosteuropa. Festgabe zum sechzigsten Geburtstag. Hrsg. vom Österreichischen Ost- und Südosteuropa-Institut. (Schriftenreihe des Österreichischen Ost- und Südosteuropa-Instituts, Bd. XI.) R. Oldenbourg Verlag, München; Verlag für Geschichte und Politik, Wien. 1985. 495 S.

38 der 70 Aufsätze, die Richard Georg Plaschka, Ordinarius für osteuropäische Geschichte an der Universität Wien, zwischen 1956 und 1984 veröffentlicht hat, werden hier wieder abgedruckt. Zwar sind diese Texte eher Skizze als Abhandlung – mehr als die Hälfte von ihnen ist nicht länger als 10, und nur drei sind länger als 20 Seiten –. Doch gerade in dieser knappen Form bezeugen sie eindrucksvoll die gute Vertrautheit P.s mit der Geschichte der Habsburgermonarchie, namentlich während der letzten Jahrzehnte ihres Bestehens, und sein Vermögen, bisher wenig beachtete Einzelheiten oder Entwicklungen, vor allem sozial-, mentalitäts- und militärhistorischer Art, in dem vielgestaltigen Nationalitätenproblem dieses Reiches zu erkennen, zu beschreiben und zu erklären. Selten in der deutschsprachigen Forschung und deshalb um so mehr als vorbildlich zu loben ist P.s Fähigkeit, die von ihm untersuchten Zusammenhänge nicht nur unter dem Aspekt des Gesamtstaates darzustellen, sondern auch – und in der Regel sogar in erster Linie – unter dem der einzelnen in ihm lebenden Völker, besonders der Tschechen und der Südslawen.

Köln

Peter Burian

East-Central Europe in transition. From the fourteenth to the seventeenth century. Hrsg. von Antoni Mączak, Henryk Samsonowicz und Peter Burke. Cambridge University Press, Edition de la Maison des Sciences de l'Homme. Cambridge, Paris 1985. VI, 207 S.

Die in diesem Sammelband zusammengefaßten zwölf Beiträge von führenden polnischen und ungarischen Wirtschaftshistorikern weisen als gemeinsamen Schwerpunkt